

PRESSEMITTEILUNG

29. April 2011

PM 16/2011

Rentenversicherungspflicht für alle Beschäftigten!

Deutscher LandFrauenverband sieht Handlungsbedarf, die Alterssicherungssysteme dem gesellschaftlichen Wandel anzupassen.

„Den gewerkschaftlichen Forderungen zum 1. Mai 2011 – Faire Löhne, Gute Arbeit, Soziale Sicherheit – können wir uns gut und gern anschließen. Allerdings möchten wir die Akzente anders setzen und die Aufmerksamkeit auch auf die Gruppe der ‚kleinen‘ Selbstständigen lenken“, meldet sich Brigitte Scherb, Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes e.V. (dlv) anlässlich des Tages der Arbeit zu Wort.

In vielen ländlichen Regionen ist die Arbeitswelt nicht so stark polarisiert wie in den Wirtschaftszentren. Das Acht-Stunden-Normalarbeitsverhältnis ist seltener, dafür gibt es mehr Vielfalt. Grundlage des Lebensunterhaltes sind neben der Arbeit in bäuerlichen Familienbetrieben zunehmend Erwerbskombinationen. Für viele Menschen ist ein Mix aus Teilzeitjob im erlernten Beruf, Nebenerwerbslandwirtschaft und Zusatzeinkommen auf selbstständiger Basis gelebte Realität. Wichtig ist, dass diese Arbeitsformen in Summe existenzsichernd sind – gleichermaßen für Männer wie Frauen – und dass die Altersvorsorge dabei nicht außen vor bleibt. „Hiervon sind wir aber leider noch weit entfernt. Da ist zuerst der Gender Pay Gap, der auf dem Lande für Frauen noch einmal einen Tick schlechter ausfällt“, was nicht nur unfair den Frauen gegenüber sei, sondern sich auch gegen alle Anstrengungen richte, ländliche Räume als gute Arbeits- und Lebensorte für Frauen und Familien zu erhalten, gibt Brigitte Scherb zu bedenken.

„Ein weiteres ‚Sorgenkind‘ ist die Altersvorsorge. Unter den LandFrauen gibt es viele, die mangels anderer Angebote am Arbeitsmarkt eigene Geschäftsideen umsetzen und damit zumindest zeitweise ins Lager der Selbstständigen wechseln.“ Das sei aber keinesfalls per se mit hohen Einkommen und guten Chancen für eine eigene Altersvorsorge verbunden. „Wenn in den Erwerbsbiographien dann auch noch Minijobs und lange Familienzeiten auftauchen, droht vielen Frauen Altersarmut“, erläutert die dlv-Präsidentin ihre Einschätzung der Lage.

Die traditionellen sozialen Systeme zur Alterssicherung fangen den Wandel bei Arbeit und Beschäftigung nur bedingt auf. Nur wenige Berufsgruppen der Selbstständigen sind kraft Gesetz rentenpflichtversichert. Viele setzen zudem andere Prioritäten, versäumen private Vorsorge bzw. suchen nach Wegen der Befreiung aus den Pflichtversicherungen. „Wenn hier nicht gegengesteuert wird, werden wir uns künftig mit Altersarmut als gesamtgesellschaftlichem Problem auseinander setzen müssen. Den Preis dafür müssen am Ende alle bezahlen. Der Ausweg kann deshalb nur in der Einführung einer Rentenversicherungspflicht für alle Erwerbstätigen liegen. Jeder Erwerbstätige muss Teile seines Einkommens verpflichtend in die Altersvorsorge investieren.“

Allerdings erwarten wir auch, dass diejenigen Selbstständigen von der Gesellschaft Unterstützung erhalten, die mit ihren Produkten am Markt keine großen Überschüsse erzielen können, obwohl der Bedarf dafür da ist. Das betrifft beispielsweise landwirtschaftliche Produkte aber auch soziale Dienstleistungen. Hier brauchen wir intelligente Konzepte, die die Auftraggeber und Verbraucher mit ins Boot nehmen und damit analog zum Arbeitgeberanteil einen Teil zur Altersvorsorge beisteuern“, so die Überzeugung der Präsidentin.

V.i.S.d.P. Ursula Zimmermann